

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

530 (14.11.1918) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Abendblatt

Verlagspreis vierteljährlich:

in Karlsruhe durch Träger Nr. 4.553, in Baden durch Träger Nr. 1.201, in der Provinz (Deutschland) durch die Post Nr. 5. — ohne Beleggeld: Ausland durch Post oder Kreuzband. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Pf.

Karlsruher Nr. 533

Notationsdruck und Verlag der Badenia A.G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adreßstraße 42, Albert Heilmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben: Morgens um 6 Uhr und abends um 8 Uhr. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnementpreise: Vierteljährlich 3 Mark, halbjährlich 5 Mark, jährlich 9 Mark. Auslandsendungen: Vierteljährlich 4 Mark, halbjährlich 7 Mark, jährlich 12 Mark. Postzuschlag 20 Prozent.

Beantwortung für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton, L. H. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl für Anzeigen und Nekrolog; A. Heilmann, sämtlich in Karlsruhe.

Anzeigenpreis: Die achte Spalte 25 Pf., Neunspalten 30 Pf., zehnspalten 35 Pf., elfspalten 40 Pf., zwölfspalten 45 Pf., dreizehnspalten 50 Pf., vierzehnspalten 55 Pf., fünfzehnspalten 60 Pf., sechzehnspalten 65 Pf., siebzehnspalten 70 Pf., achtzehnspalten 75 Pf., neunzehnspalten 80 Pf., zwanzehnspalten 85 Pf., einundzwanzehnspalten 90 Pf., zweiundzwanzehnspalten 95 Pf., dreiundzwanzehnspalten 100 Pf., vierundzwanzehnspalten 105 Pf., fünfundzwanzehnspalten 110 Pf., sechsendzwanzehnspalten 115 Pf., siebenundzwanzehnspalten 120 Pf., achtundzwanzehnspalten 125 Pf., neunundzwanzehnspalten 130 Pf., zehnundzwanzehnspalten 135 Pf., elfundzwanzehnspalten 140 Pf., zwölfundzwanzehnspalten 145 Pf., dreizehnspalten 150 Pf., vierzehnspalten 155 Pf., fünfzehnspalten 160 Pf., sechzehnspalten 165 Pf., siebzehnspalten 170 Pf., achtzehnspalten 175 Pf., neunzehnspalten 180 Pf., zwanzehnspalten 185 Pf., einundzwanzehnspalten 190 Pf., zweiundzwanzehnspalten 195 Pf., dreiundzwanzehnspalten 200 Pf., vierundzwanzehnspalten 205 Pf., fünfundzwanzehnspalten 210 Pf., sechsundzwanzehnspalten 215 Pf., siebenundzwanzehnspalten 220 Pf., achtundzwanzehnspalten 225 Pf., neunundzwanzehnspalten 230 Pf., zehnundzwanzehnspalten 235 Pf., elfundzwanzehnspalten 240 Pf., zwölfundzwanzehnspalten 245 Pf., dreizehnspalten 250 Pf., vierzehnspalten 255 Pf., fünfzehnspalten 260 Pf., sechzehnspalten 265 Pf., siebzehnspalten 270 Pf., achtzehnspalten 275 Pf., neunzehnspalten 280 Pf., zwanzehnspalten 285 Pf., einundzwanzehnspalten 290 Pf., zweiundzwanzehnspalten 295 Pf., dreiundzwanzehnspalten 300 Pf., vierundzwanzehnspalten 305 Pf., fünfundzwanzehnspalten 310 Pf., sechsundzwanzehnspalten 315 Pf., siebenundzwanzehnspalten 320 Pf., achtundzwanzehnspalten 325 Pf., neunundzwanzehnspalten 330 Pf., zehnundzwanzehnspalten 335 Pf., elfundzwanzehnspalten 340 Pf., zwölfundzwanzehnspalten 345 Pf., dreizehnspalten 350 Pf., vierzehnspalten 355 Pf., fünfzehnspalten 360 Pf., sechzehnspalten 365 Pf., siebzehnspalten 370 Pf., achtzehnspalten 375 Pf., neunzehnspalten 380 Pf., zwanzehnspalten 385 Pf., einundzwanzehnspalten 390 Pf., zweiundzwanzehnspalten 395 Pf., dreiundzwanzehnspalten 400 Pf., vierundzwanzehnspalten 405 Pf., fünfundzwanzehnspalten 410 Pf., sechsundzwanzehnspalten 415 Pf., siebenundzwanzehnspalten 420 Pf., achtundzwanzehnspalten 425 Pf., neunundzwanzehnspalten 430 Pf., zehnundzwanzehnspalten 435 Pf., elfundzwanzehnspalten 440 Pf., zwölfundzwanzehnspalten 445 Pf., dreizehnspalten 450 Pf., vierzehnspalten 455 Pf., fünfzehnspalten 460 Pf., sechzehnspalten 465 Pf., siebzehnspalten 470 Pf., achtzehnspalten 475 Pf., neunzehnspalten 480 Pf., zwanzehnspalten 485 Pf., einundzwanzehnspalten 490 Pf., zweiundzwanzehnspalten 495 Pf., dreiundzwanzehnspalten 500 Pf., vierundzwanzehnspalten 505 Pf., fünfundzwanzehnspalten 510 Pf., sechsundzwanzehnspalten 515 Pf., siebenundzwanzehnspalten 520 Pf., achtundzwanzehnspalten 525 Pf., neunundzwanzehnspalten 530 Pf., zehnundzwanzehnspalten 535 Pf., elfundzwanzehnspalten 540 Pf., zwölfundzwanzehnspalten 545 Pf., dreizehnspalten 550 Pf., vierzehnspalten 555 Pf., fünfzehnspalten 560 Pf., sechzehnspalten 565 Pf., siebzehnspalten 570 Pf., achtzehnspalten 575 Pf., neunzehnspalten 580 Pf., zwanzehnspalten 585 Pf., einundzwanzehnspalten 590 Pf., zweiundzwanzehnspalten 595 Pf., dreiundzwanzehnspalten 600 Pf., vierundzwanzehnspalten 605 Pf., fünfundzwanzehnspalten 610 Pf., sechsundzwanzehnspalten 615 Pf., siebenundzwanzehnspalten 620 Pf., achtundzwanzehnspalten 625 Pf., neunundzwanzehnspalten 630 Pf., zehnundzwanzehnspalten 635 Pf., elfundzwanzehnspalten 640 Pf., zwölfundzwanzehnspalten 645 Pf., dreizehnspalten 650 Pf., vierzehnspalten 655 Pf., fünfzehnspalten 660 Pf., sechzehnspalten 665 Pf., siebzehnspalten 670 Pf., achtzehnspalten 675 Pf., neunzehnspalten 680 Pf., zwanzehnspalten 685 Pf., einundzwanzehnspalten 690 Pf., zweiundzwanzehnspalten 695 Pf., dreiundzwanzehnspalten 700 Pf., vierundzwanzehnspalten 705 Pf., fünfundzwanzehnspalten 710 Pf., sechsundzwanzehnspalten 715 Pf., siebenundzwanzehnspalten 720 Pf., achtundzwanzehnspalten 725 Pf., neunundzwanzehnspalten 730 Pf., zehnundzwanzehnspalten 735 Pf., elfundzwanzehnspalten 740 Pf., zwölfundzwanzehnspalten 745 Pf., dreizehnspalten 750 Pf., vierzehnspalten 755 Pf., fünfzehnspalten 760 Pf., sechzehnspalten 765 Pf., siebzehnspalten 770 Pf., achtzehnspalten 775 Pf., neunzehnspalten 780 Pf., zwanzehnspalten 785 Pf., einundzwanzehnspalten 790 Pf., zweiundzwanzehnspalten 795 Pf., dreiundzwanzehnspalten 800 Pf., vierundzwanzehnspalten 805 Pf., fünfundzwanzehnspalten 810 Pf., sechsundzwanzehnspalten 815 Pf., siebenundzwanzehnspalten 820 Pf., achtundzwanzehnspalten 825 Pf., neunundzwanzehnspalten 830 Pf., zehnundzwanzehnspalten 835 Pf., elfundzwanzehnspalten 840 Pf., zwölfundzwanzehnspalten 845 Pf., dreizehnspalten 850 Pf., vierzehnspalten 855 Pf., fünfzehnspalten 860 Pf., sechzehnspalten 865 Pf., siebzehnspalten 870 Pf., achtzehnspalten 875 Pf., neunzehnspalten 880 Pf., zwanzehnspalten 885 Pf., einundzwanzehnspalten 890 Pf., zweiundzwanzehnspalten 895 Pf., dreiundzwanzehnspalten 900 Pf., vierundzwanzehnspalten 905 Pf., fünfundzwanzehnspalten 910 Pf., sechsundzwanzehnspalten 915 Pf., siebenundzwanzehnspalten 920 Pf., achtundzwanzehnspalten 925 Pf., neunundzwanzehnspalten 930 Pf., zehnundzwanzehnspalten 935 Pf., elfundzwanzehnspalten 940 Pf., zwölfundzwanzehnspalten 945 Pf., dreizehnspalten 950 Pf., vierzehnspalten 955 Pf., fünfzehnspalten 960 Pf., sechzehnspalten 965 Pf., siebzehnspalten 970 Pf., achtzehnspalten 975 Pf., neunzehnspalten 980 Pf., zwanzehnspalten 985 Pf., einundzwanzehnspalten 990 Pf., zweiundzwanzehnspalten 995 Pf., dreiundzwanzehnspalten 1000 Pf.

## Stimmung in Elsaß-Lothringen.

Ueber die Stimmung der elsass-lothringischen Bevölkerung bräutet sich in Deutschland niemand etwas zu sagen. Mit elementarem Gewalt geradezu bricht sie hervor und wendet sich gegen — das alte System, dem mit Vergnügen Platz gelassen wird. Ebenso freudig sieht man der Zukunft entgegen — im Schoße Frankreichs! So heißt es in einer Broschüre aus Volkshochschulkreisen im Elsaß über den Schluß:

Mit Freude begrüßen wir die Morgenröthe der emporkommenden neuen Zeit. Unerschrocken wenden wir uns ihr zu, ihr zu dienen nicht im Wunsche, sondern mit dem Bewußtsein, eins zu sein mit unserem Volke, dem wir entstammen, zu dem wir gehören. Seinem heiligen Sinne folgend, erkennen wir uns zu dem, was von ihm mit so überwiegender Majorität erwählt wird, zu dem was die heilige Schicksal unserer leider nur verjüngten Väter war. Nun auf, schließt die Heilheit Einigen Sinnes entgegen der neuen Zeit mit freudigem Mut und freudigem Verzeihen!

Das kann man nicht mißverstehen. Und als ein tatsächlicher Vorrat Gewalt in einem Aufbruch darauf aufmerksam machte, daß bei einer Einverleibung Elsaß-Lothringens in Frankreich von der als französischen Regierung ein Kulturkampf zu befürchten sei, und die katholischen Geistlichen darüber sich für werden müßten, was zur Verhinderung dieser Möglichkeit zu tun sei, da fällt ihm Herr Barrer Deflor von Marlenheim wirklich grob an und beschuldigt ihn, er wolle wohl erst den Kern der französischen Kulturkampf gegen die elsass-lothringischen Katholiken erreichen. „Seht, wird es heißen, die elsass-lothringischen sind an der Spitze der antifröhen Bewegung gestanden. Und als Befehl wird für unglücklich Brief zitiert und kommentiert werden.“ So schreibt Deflor und beruft sich demnach auf Deflor, daß nur „eine winzige Zahl“ von katholischen Geistlichen auf Schwabes Standpunkt stände. Deflor's Vorurteil ist nicht gerade imponierend, beweist vielmehr, daß Simeant auch noch Deflor's innerer Überzeugung bezüglich französischer Kulturkampfes durchaus recht hat. Aber Deflor's Antwort beweist auch ganz klar, wie weit die Deflor'sche rechte Kreise unseres Elsaß-Lothringens von einer Sympathie für Deutschland entfernt ist.

Das sind keine ganz neuen, aber recht schmerzliche Erfahrungen. Was ist hier von unserer Seite alles vorzunehmen, was ist alles vorzunehmen? Ein zum größten Teil noch Abhängigkeit und Sprache deutscher Bevölkerungsteile freut sich über seine voranschreitende Postreue vom Deutschen Reich. In fast 50 Jahren des Zusammenlebens mit uns ist er uns nicht näher gekommen, sondern hat sich von uns entfernt! Die Schuld dafür kann unter solchen Umständen in der Hauptache unmöglich wo anders, als bei uns selbst gefunden werden. Deutschland hat man eine solche Unnahbarkeit — denn das heißt es doch allem — verstanden. Der preussische Geist der Kolonisation erfährt darin die denkbar schärfste Verurteilung. Was wir deutsche Katholiken stets verworfen und bekämpft haben, eben so an der Westfront wie an der Ostfront, das zeitigt jetzt seine beschämenden Früchte. Wer diesen Geist gewonnen hat und ihn kennt, der wird von ihm frei zu werden. Das erfahren wir jetzt bei Elsaßern und Polen.

Zu fest anker unter Denken im Reichsgedanken, als daß wir diese Erfahrungen nicht auf schmerzliche Befragung sollten. Aber um so dringlicher ist die Forderung nach Neuorientierung des genannten Gebietes, der das Deutsche Reich weitem unbeschäftigt, ja verachtet gemacht hat. Auch bei uns im Süden hat man nie Sympathien für ihn gehabt. Es ist an der Zeit, daß man nördlich der Mainlinie einmal gründlich in eigene Herz idant. Auch gegenwärtig, wo man daran ist, das alte System umzuwandeln, darf daran erinnert werden, daß es nicht so sehr an Form an gebunden ist, als vielmehr an einen Geist, der nicht verwindet, wenn alte Formen zu brechen aufhören. Auch bei der gegenwärtigen Umwälzung vertritt man bei uns im Süden manchmal recht unangenehm jenen intoleranten Geist des Kommandierens, der die Freiheit, die mit uns gehören ist, zu verneinlichen unternimmt. Wir im Süden des Reiches haben — das vergesse man nicht — nicht jene rüchlichen Formen des politischen Lebens beibehalten, die Breiten bis zuletzt immer noch hatte. Wir waren selbst Mannes genug, um unser staatsliches Leben in aller Ruhe freibeitlich zu gestalten. Daher trägt man es bei uns auch nicht gern, wenn von Norden aus kommandiert wird, als seien auch wir so rüchlich gewesen, wie es dort der Fall war. Auch heute droht die Gefahr, daß der Vogen überhandnimmt. Wir wollen uns die Freiheit nicht kommandieren und nicht aufzwingen lassen. Was wir wollen, das ist jene Selbstbestimmung in Freiheit, zu der wir uns schon längst fähig gezeigt haben und die all in uns innere Befreiung verschafft. Wer das nicht beachtet, der verzieht uns nie und nimmer.

## Waffenstillstand.

### Besprechung von Waffenstillstandsfragen.

Berlin, 13. Nov. (R.F.Z.) Vertreter der Entente sind in Spa eingetroffen, um dort mit den deutschen Delegierten, die mit dem Abschluß des Waffenstillstandes zusammenhängenden Fragen weiter zu besprechen. Der Staatssekretär a. D. von Hübbe ist wie wir gegenüber irrtümlichen Annahmen feststellen, an diesen Verhandlungen nicht beteiligt.

## Eine Erklärung der deutschen Delegierten.

Kaag, 13. Nov. Die Holländische Newsbüro nach übereinstimmenden Verichten aus London und Paris meldet, haben die deutschen Bevollmächtigten bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages folgende Erklärung abgegeben: Die deutsche Regierung wird natürlich alles tun, um mit allen Kräften die ihr auferlegten Verpflichtungen durchzuführen. Die unterzeichneten Bevollmächtigten erklären, daß die Geennartei auf erfolgte Anrechnung hin einen verständlichen Geist gezeigt hat. Sie können und mögen aber keinen Zweifel über die Tatsache lassen, daß mit Rücksicht auf die Kürze des Termins, der für die Nennung folgender Punkte wurde, und mit Rücksicht auf den Zustand der unentbehrlichen Transportmittel ein Stand der Dinge sich zu bilden droht, ohne daß die deutsche Regierung oder das deutsche Volk sich irgendwelcher Verarmnis schuldig machte, die Ausführungen der Bedingungen unmöglich machen könnte. Die unterzeichneten Bevollmächtigten sehen es außerdem als ihre Pflicht an, mit Bezug auf ihre wiederholten schriftlichen und mündlichen Erklärungen noch einmal mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Durchführung dieses Abkommens das deutsche Volk in Anarchie und Hungerstnot führen muß. Nach der offenen Darlegung dieser Verhältnisse vor Abschluß des Waffenstillstandes hätte man Bedingungen erwarten können, die wenn sie auch den Geennern eine vollständige militärische Sicherheit bieten würden, den Leiden der Nichtkämpfer — der Frauen und Kinder — ein Ende gemacht hätten. Das deutsche Volk, das in 50 Monaten einen Welt von Feinden durchschalten hat, wird keine Freiheit trotz aller Gewalt behaupten. Ein Volk von 70 Millionen Seelen leidet, aber es kann nicht sterben.

Anmerkung des Büros: Wahrscheinlich war es dieses Manifest, von dem Clemenceau den französischen Journalisten gegenüber in Verdrehung der Tatsachen mitteilte, daß die deutschen Delegierten ein Manifest veröffentlichten, in dem sie das Entgegenkommen der Gegner ausdrücklich anerkennen würden.)

### Stimmungsumschwung in Frankreich.

Genf, 13. Nov. (R.F.Z.) Die französischen Reaktionen treffen infolge der Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs in der Schweiz nur mit großer Verärgerung an, jedoch gegenwärtig erst ein Teil der am Montag erschienenen Zeitungen vorliegt. Man kann daraus immerhin feststellen, daß die Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Frankreich nicht nur zu einem Ausbruch der Siegesfreude, sondern auch zu einem wüthlichen Friedensstillschreit hat und daß die Furcht vor einer Wiederholung der Feindseligkeiten nirgends mehr besteht. Daraus geht auch hervor, daß das Militärwesen, mit dem man dem ersten Waffenstillstandsverlangen des Prinzen Max von Baden begegnet war, geschwunden ist. Die reaktionäre Presse hält es zwar noch für notwendig, zur Vorsicht zu mahnen und abzuwarten, ob die neuen Männer, die in Deutschland zur Regierung gelangt sind, auch insofern sein werden, eine Verfassung zu schaffen, die bestehen kann, und vor allen Dingen eine Gewähr dafür bieten, daß Deutschland auch die Bedingungen des Waffenstillstandes und des Friedens erfüllen werde. Diese Vorbehalte sind aber doch in einer Sprache ausgesprochen, aus der nicht mehr der rüchliche Sach dringt, an den man während des Krieges gewohnt war. Die Regierung lieh im ganzen Lande durch Glockenläuten und Vollerhebung des Volk zur Feier des Sieges und Friedens aufzufordern und in der Presse fällt es schon niemandem mehr ein, die Berechtigung der Feinde in Zweifel zu ziehen.

### Langsam über die Befehung des linken Rheinrivers.

Berlin, 13. November. Der Pariser Gerat erfährt, der Nationalzeitung zufolge, aus NewYork: Langsam ängerte sich im Senatsauschuß zu den Waffenstillstandsbedingungen an die Mittelstände: Die Befehung der deutschen Gebiete links des Rheins würde nur eine vorübergehende Maßnahme sein. Je schneller der Friede zustande kommt und je schneller Deutschland seinen Anschluß an die großen Demokratien findet, desto schneller wird auch das linke Rheinrivers geräumt werden.

## Die Lage in Baden.

### Der Großherzog verzichtet auf die Ausübung der Regierungsgewalt.

Karlsruhe, 14. Nov. (R.F.Z.) Der Staatsminister a. D. Freiherr von Bodman teilt der provisorischen Regierung folgende Erklärung des Großherzogs mit: „Ich will keine Hindernisse derjenigen Neugestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse des badischen Landes sein, welche die verfassunggebende Versammlung beschließen wird. Bis zu deren Entscheidung verzichte ich auf die Ausübung der Regierungsgewalt. Ich wünsche auch für den Fall, daß die provisorische Regierung es für ein Gebot der Stunde erachtet sollte, die republikanische Staatsform schon vor der Entscheidung der verfassunggebenden Versammlung zu beschließen, daß die Beamten im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit ihren Dienst weiterführen und daß niemand sich durch Rücksicht auf meine Person oder die Träne und Aufregung für mich und mein Haus abhalten läßt, die Anordnungen der neuen Regierung zu befolgen. Gott schütze mein liebes Baden Land!“ Karlsruhe, den 14. November 1918. Freiherr von Bodman, Staatsminister a. D.

## Erklärung der badischen Volksregierung.

Karlsruhe, 14. November. (R.F.Z.) Die badische vorläufige Volksregierung erklärt:

1. Der Großherzog hat auf die Ausübung der Regierungsgewalt verzichtet.
2. Alle Staatsgewalt ist in den Händen der badischen vorläufigen Volksregierung.
3. Wir erklären hierdurch, daß Baden eine freie Volkrepublik ist.
4. Endgültig über die Staatsform entscheidet die badische Nationalversammlung.
5. Die Nationalversammlung wird am Sonntag, den 5. Januar 1919 gewählt; sie tritt innerhalb 10 Tagen nach der Wahl in Karlsruhe zusammen.
6. Die Wahl zur Nationalversammlung findet nach dem gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrecht auf Grund des Verhältnismäßigkeitsprinzips durch alle mindestens 20 Jahre alten wahlberechtigten und wahlberechtigten Personen statt, welche am Tage der Wahl badischer sind.

Die badische vorläufige Volksregierung: Der Präsident: (gez.) Geiß.

Die Bildung von Beamtenträte. Die im Verband der Beamten- und Lehrereine Baden vereinigten Beamten und Lehrer haben der vorläufigen Volksregierung mitgeteilt, daß sie einen vorläufigen Beamtentrat errichtet und zum Vorsitzenden den groß. Oberlehrer Trautmann in Karlsruhe bestimmt haben. Neben die Arbeiter- und Soldatenträte treten hiermit nun die Beamtenträte.

## Die Umwälzung in Deutschland.

Aus dem elsass-lothringischen Nationalrat. Straßburg i. E., 13. Nov. (R.F.Z.) In der heutigen Sitzung des Nationalrats gab der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Abgeordneter Peirotes, einen Überblick über die Lage. Es sei beabsichtigt, die Protraktion auf mindestens 300 Gramm pro Tag zu erhöhen und das Mehl fünfzig nur bis zu 80 Prozent auszumahlen. Die elsass-lothringischen Soldaten sollen nach Verfügen der Obersten Kommando innerhalb der nächsten 14 Tage von ihren Truppenteilen entlassen werden. Abgeordneter Bürger-Strasbourg teilte mit, daß ein Telegramm an den Reichskanzler wegen Entlassung der Schutzpolizei und der wegen politischer Vergehen in Haft befindlichen Personen heute vormittag abgegangen sei. Abgeordneter Wolf (Vordr.) führte aus: Der Nationalrat hat die schwere Aufgabe übernommen, nicht nur den Übergang aus der Kriegs- in die Friedenswirtschaft in die Wege zu leiten, sondern auch die des-ökonomischen Lebens aus dem deutschen in den französischen Staatsverband durchzuführen. Der Nationalrat möge sich den genannten Vorklären der Waffenstillstandsbedingungen, soweit sie sich auf Elsaß-Lothringen beziehen, beschaffen. Es scheint, daß die Räumung des Landes bereits das in sich schließt, was die Friedenskonferenz zu funktionieren hat. Zum Schluß betonte Abgeordneter Peirotes, daß die wegen ihrer politischen Meinung seinerzeit entlassenen Beamten wieder voll rehabilitiert werden müßten. Nachdem ein Antrag auf Verabschiedung von Zahlungsmitteln einstimmig Annahme gefunden hatte, verlegte sich das Haus auf Donnerstag 3 Uhr.

### Vorbereitungen für einen „Bauernrat“ in Bayern.

München, 12. Nov. (R.F.Z.) Es sind Vorbereitungen im Gange, um aus allen Teilen der ländlichen Bevölkerung Bayerns einen Bauernrat von 50 Personen zu bilden, der zusammen mit dem bisherigen provisorischen Parlament den provisorischen Landtag bilden soll. Nach Konstituierung dieses Bauernrats wird das provisorische Parlament vollzählig sein und die Sitzungen werden vom Präsidenten anberaumt werden.

### Das neue heftige Ministerium.

Darmstadt, 13. Nov. (R.F.Z.) Das neue heftige Ministerium ist heute Vormittag gebildet worden. Ministerpräsident wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Ulrich. Zugleich die Leitung des Ministeriums des Innern und die Leitung der Finanzen übernahm der deutsch-fortschrittliche Abgeordnete, Beigeordneter Heinrich Darmstadt, die Leitung der Zentrumsabgeordnete Justizrat von Brentano-Offenbach, die Leitung des Kultusministeriums der deutsch-fortschrittliche Abgeordnete Professor Ohrtstadt-Gießen.

### Thronverzicht des Königs von Sachsen.

Dresden, 13. Nov. (R.F.Z.) Dem vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat in Groß-Dresden ging folgendes Schreiben zu: An den Arbeiter- und Soldatenrat, Dresden, Sächsisches. Auf eine heute früh mündlich an den Finanzminister gerichtete Anfrage teilte ich mit, daß der König auf den Thron verzichtete. Gleichzeitig hat Seine Majestät alle Offiziere, Beamte, Geflüchte und Lehrer von dem ihm geleisteten Treueid entbunden und sie gebeten, im Interesse des Vaterlandes auch unter den veränderten Verhältnissen ihren Dienst weiter zu tun. Minister des Innern Dr. Koch.

## Abdankung des Herzogs von Meiningen.

Saalfeld, 13. Nov. (R.F.Z.) Herzog Bernhard und Prinz Ernst haben endgültig abdankt. Prinz Ernst erhält fünf Millionen Mark Abfindung. Sachsen-Meinungen wurde zur Republik ausgerufen, die Domänen als Staatsgut erklärt.

### Abrufe der Herren Bayer, Trimborn und Graf Noebern.

Berlin, 12. Nov. (R.F.Z.) Der frühere Bizekanzler v. Bayer und der frühere Staatssekretär des Reichsamt des Innern, Justizrat Trimborn, sind in ihre Heimat abgereist. Die Führung der Geschäfte hat Unterstaatssekretär Rembold übernommen. Staatssekretär des Reichsamt des Graf Noebern hat sich gestern von seinen Beamten verabschiedet. Die Führung der Geschäfte ist vorläufig dem Unterstaatssekretär Schiffer übergeben worden.

### In Berlin.

Berlin, 12. Nov. (R.F.Z.) Folgender Aufruf wird an die Bevölkerung Berlins verbreitet: „Der Arbeiter- und Soldatenrat hat mit dem heutigen Tage die Verwaltung der Stadt Berlin übernommen. Der Herr Bürgermeister und der Magistrat, sowie der Herr Stadtratspräsident, haben ihren amtlichen Dienst unter Verzicht auf die bisherigen Stellen zur Verfügung gestellt.“ Berlin, 12. Nov. (R.F.Z.) Das Schicksal hat noch immer nicht aufgehört. Nachdem gestern vormittag fast überall Ruhe herrschte, entwickelte sich gegen 3:30 Uhr nachmittags in der Friedrichstraße ein heftiges Gefecht. Abends gegen 9 Uhr wurde wieder unter den Linden heftig gekämpft, besonders am Kolonnen Tor; dort sogar mit Artillerie.

### Die bisherige Organisation in den Gemeinden bleibt.

Berlin, 13. Nov. (R.F.Z.) Die preussische Regierung (gez. Birck, Ströbel) hat an alle Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: In einer Reihe von Stadtgemeinden sind die Stadtverordnetenvereine aufgelöst und die Deputationen aufgebildet, und an ihre Stelle für die gesamte Gemeindeverwaltung die zur Durchführung der Revolution gebildeten Organe errichtet worden. Ein derartiges Vorgehen widerspricht den arundlegenden Grundsätzen der neuen Zentralorgane in Reich und Staat. Es schadet auf höchste den ruhigen Fortgang der Volkserziehung, die Unterhaltung bedürftiger Familien, der Krankenfürsorge und aller sonstigen kommunalen Aufgaben. Selbstverständlich können arbeitslose Venderungen in der Organisation einzelner Gemeindeverwaltungen nur infolge eines einschneidenden, einschneidenden Vorgehens erfolgen. Nach dem aktuellen der Rat der Volksbeauftragten ein bestimmtes Programm für die Wahlen zu den öffentlichen Körperschaften vorgegeben hat, bleibt bis zu dessen Durchführung die bisherige Organisation in allen Stadtgemeinden und sonstigen Kommunalverbänden bestehen.

### Die unabhängige sozialdemokratische Partei an die Internationale.

Berlin, 14. Nov. (R.F.Z.) Die unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands erklärt folgende Kundgebung:

An die Internationale! Arbeiter! Parteigenossen! Die große geschichtliche Tat ist vollbracht. Die deutsche Revolution ist nicht mehr bloß ein Gegenstand der Sehnsucht, sie ist lebendige Wirklichkeit geworden.

In wenigen Tagen erhob sich im ganzen Reiche die Arbeiterkraft in einmütigen Zusammenwirken mit Soldaten und Matrosen, seit einlässigen, losie es was es wolle, die drückende Gewalt der Herrschaft abzumerken. In diesem Sturm, die prächtige Mannschaft der Marine voran, bemächtigte sich das arbeitende Volk Deutschlands der Regierungsgewalt. Sicherung des Friedens, Wiederaufbau der zerstörten Volkswirtschaft, Aufbau der sozialen Gesellschaft, das sind jetzt unsere Hauptaufgaben. Unser Volk blüht aus unzähligen Wunden, die ihm die verbrecherische Politik der bestehenden Klassen und ihrer Regierungsmänner geschlagen haben. Nur durch Zusammenfassung aller Kräfte kann es gelingen, auf den Trümmern eine neue Welt, eine Welt der Freiheit und Brüderlichkeit entstehen zu lassen.

Der harte Waffenstillstandsvertrag erschwert dieses Werk ungemein. Die deutsche Politik, die dem schmachvollen Frieden von Versailles zustimmte, hat kein Recht sich zu beklagen, daß die Entente sie in gleicher Weise behandelt. Wir haben mit der ganzen Macht, die uns die internationale sozialistische Bewegung verleiht, diesen Friedensvertrag ebenso wie den von Versailles bekämpft. Untenbenzen empfinden wir abermals, daß wir noch nicht stark genug waren, diesen Gewaltakt zu verhindern. Aber das Verlangen, das Unrecht wieder gut zu machen, stärkte unsere Kraft bis zur höchsten revolutionären Energie. Jetzt, wo die Welt vom Abbruch des preussisch-deutschen Militarismus befreit ist, den Kampf zu führen, muß die Politik in euren Ländern es verbinden, unsere Revolution zu führen, den Heim für neue Kriege zu legen. Wir beugen uns jetzt der Entscheidung der Stunde, wenn wir auch die drückenden Bedingungen, die uns auferlegt werden, annehmen.

Wir appellieren aber an eure Massenolidarität, an euer Geschicklichkeit und eure sozialistische Gefinnung, und wir sind gewiß, ihr werdet eure Macht so führen, daß eine Bergemattigung von Wunden nicht mehr stattfinden kann. Folgt ihr uns, dann hat die Stunde des Kapitalismus in der ganzen Welt geslagen. Es lebe der internationale Sozialismus, die Solidarität aller Völker!

Die unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands: Ernst Däumig, Wilhelm Dittmann, Hugo Haase, Adolf Hofer, Gustav Lausant, Georg Ledebur, Leopold Werzels und Rade Pich.

## Handel u. Verkehr.

Die Gerichte, daß die Konten keine Verfügung über den am 1. November 1918, hat. Der niederste Preis der mittlere 180 und der höchste...

## Landesbuch-Ausgabe.

Nov.: Stefan Freitag, Käfer, Anno Frommel, alt 30 Jahre, nno, Schloffer; Fredi, alt 10 Jahre, Wertmeister. — 13. Nov.: 16 Jahre, Ehefrau von Georg esia Zoos, alt 45 Jahre, ledig.

## aus erwachsener Verstorbenen.

2 Uhr: Ido Müller, Berufsbüchler; Wih. Köschl, Apotheker; Hofa Merrens, Offizier; Rittmeister; 6; 4 Uhr: Er. Lazarett 6.

## November 1918

Sonder-Anstellung Walter Lillie-Relingen. Handzeichnungen von Professor Alb. Haneisen, Gemälde + Prof. Kampmann.

Täglich geöffnet: 10-6 Uhr, Sonntag: 11-1 und 2-4 Uhr.

## Ziehung Samstag, 22. Nov.

Badische Rote Feldlotterie. 1. Treffer im gesetzlichen Fall 20000 Mk. 1 Hauptgewinn 15000 Mk. 3264 Gew. u. 1 Präm. 37000 Mk.

## Badische Krieger-Geldlotterie

mit gleich. Gewinnplan. Ziehung Samstag, 23. Nov. Letzte 1. u. 2. Preis 25 Pf. empf. Lost.-Unternehmer J. Stürmer

## Frz. Pecher, Karlsruhe

Zirkel 19, Gewerbebank, Karlstraße, Hebelstr. 11/15 und alle Losverkaufsstellen.

## Karlsruher Siederkrug

1841. Die Proben fallen bis auf weiteres aus. Der Vorstand.

## Beschirre

vertriebt (nicht gelistet) in der Störnerstraße 38, Telefon 1421.

